

# /Motion



**Chantal Schöner [28]**  
angehende Strategin, gehört  
zur Generation Y

**Dr. Michael Kerkloh [66]**  
seit 17 Jahren Chef des  
Flughafen München Konzerns



Fokus **Generationen**

## Lasst uns **reden**

**Auf Augenhöhe.** Darüber, wer wir sind und was wir werden wollen.  
Über das, was uns verbindet und worin wir uns unterscheiden.  
Wie verschiedene **Generationen den Flughafen stark machen.**





**Liebe Leserinnen und Leser,**

wann haben Sie sich das letzte Mal so richtig mit Ihrem Kind gefetzt? Oder sich mit den eigenen Eltern gestritten? Vielleicht wegen eines gut gemeinten Rats, den man nicht hören möchte. Egal, wie alt wir sind, immer wieder befinden wir uns in einer anderen Rolle: als Elternteil, als Kind, als Enkel. Drei Generationen. Drei Ansichten. Das sorgt für Reibung – aber letztlich auch für neue Ideen, einen anderen Blickwinkel. Auch in unserer Flughafenfamilie kann es ab und an mal fetzen. Das gehört dazu in einem Unternehmen, in dem viele Generationen arbeiten. Das Wichtigste ist, dass man trotzdem zusammenhält – und vielleicht doch mal einen Ratschlag annimmt. Egal, wie alt oder jung man ist.

Katharina Kistler, Redakteurin

**Inhalt**

**Partnerschaft**

**Berufsstart heute und früher**  
Flughafenchef und Trainee über Job-Netzwerke, Work-Life-Balance und Bewerbung.  
4-5

**Faszination**

**Zuverlässiger Job-Magnet**  
Die aktuelle Beschäftigterhebung gibt einen Überblick über Gehälter, Branchen und Berufe am Airport.  
6-7

**Überflieger**

**Nachwuchs gesucht**  
Die spannendsten Ausbildungsberufe am Flughafen. Vier Azubis über ihre Erfahrungen.  
8-9

**Erlebniswelt**

**Wie röstlich**  
Die besten Grillzutaten für jeden Anlass. Plus: So gelingt jedes Steak. Gastronom Stephan Kuffler verrät's.

**Volles Programm**

Im Besucherpark wartet jede Menge Ferienspaß auf kleine Entdecker.  
10-11

**Unterwegs**

**Verliebt in Florenz**  
Wie die toskanische Stadt mit ihrer Schönheit protzt.  
12

# Airport-Ziel: null CO<sub>2</sub>-Ausstoß

Europas Flughäfen machen **Ernst beim Klimaschutz**: Mehr als 190 Airports haben sich zur Klimainitiative »Net-Zero-Carbon« zusammengeschlossen. Bis spätestens 2050 wollen sie ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen auf null absenken. Der **gesamte Luftverkehr** soll klimaneutral werden.

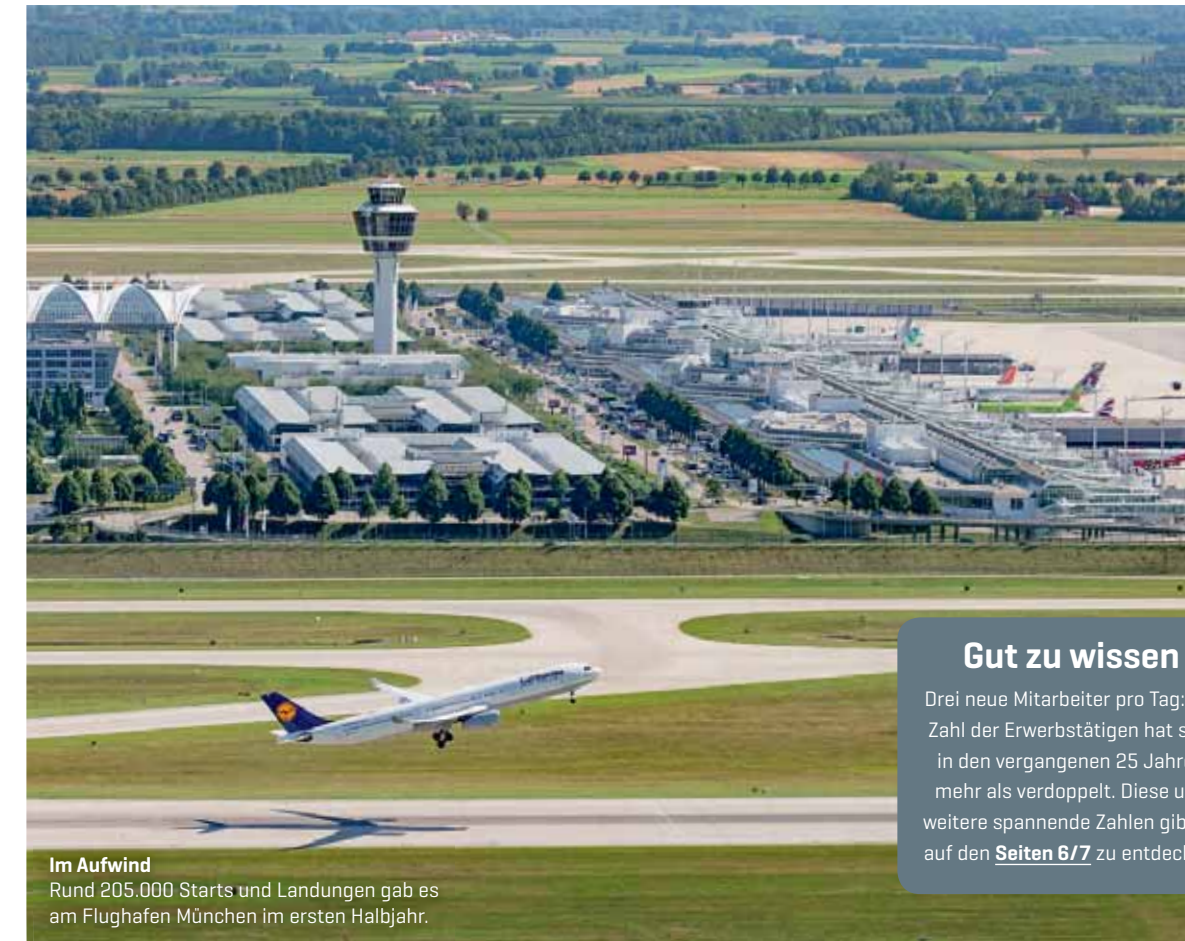
Die gemeinsame Resolution sieht vor, dass die Flughäfen die eigenen Emissionen nahezu auf null reduzieren und den unvermeidlichen Rest durch technologische Maßnahmen wieder aus der Atmosphäre entfernen. Diese Initiative stellte Flughafenchef Dr. Michael Kerkloh als Präsident des ACI Europe, des Verbands der Europäischen Flughäfen, im zypriischen Limassol vor. Auf ihrer Generalversammlung verabschiedeten die Airports darüber hinaus einen Aufruf an Airlines, Flugzeughersteller und Flugsicherungen, gemeinsam einen Plan zur vollständigen Dekarbonisierung des Luftverkehrs zu entwickeln. Das Vorhaben ist Bestandteil einer neuen und umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie des ACI Europe. Dazu gehören neben wesentlichen Umweltthemen wie Luftreinheit und Klimaschutz auch ökonomische und soziale Ziele wie Lebensqualität oder die nachhaltige Entwicklung von Reisezielen.

Der Flughafen München gilt als einer der Vorreiter in der Branche. Bereits seit zehn Jahren ist die deutliche Reduzierung des Kohlendioxid-Ausstoßes ein erklärtes Unternehmensziel. Spätestens ab 2030 soll der Airport als einer der ersten Flughäfen in Deutschland CO<sub>2</sub>-neutral betrieben werden. /TL



**Erneuerbare Energien** sind ein essenzieller Baustein auf dem Weg zum klimaneutralen Airport.

So engagiert sich der Airport für Nachhaltigkeit: [www.munich-airport.de/klimaschutz](http://www.munich-airport.de/klimaschutz)



**Im Aufwind**  
Rund 205.000 Starts und Landungen gab es am Flughafen München im ersten Halbjahr.

**Gut zu wissen**  
Drei neue Mitarbeiter pro Tag: Die Zahl der Erwerbstätigen hat sich in den vergangenen 25 Jahren mehr als verdoppelt. Diese und weitere spannende Zahlen gibt es auf den **Seiten 6/7** zu entdecken.

# Dynamisch voraus

Im Münchner Presseclub zog Flughafenchef Dr. Michael Kerkloh Bilanz für das erste Halbjahr. Im Gepäck: **ein stark wachsender Interkontinentalverkehr und ein neuer Passagierrekord.**

Demnach hat das Fluggastaufkommen in den ersten sechs Monaten des Jahres 2019 deutlich zugelegt. Der Airport verzeichnete mit mehr als 22,7 Millionen Reisenden erneut einen Passagierrekord. Gegenüber dem ersten Halbjahr des vergangenen Jahres ist das Aufkommen um rund fünf Prozent angestiegen. »Damit haben wir in diesem Jahr von Anfang Januar bis Ende Juni übrigens bereits annähernd so viele Passagiere abgefertigt wie im kompletten Kalenderjahr 2000«, sagte Dr. Michael Kerkloh.

Wie die Zahlen zeigen, erhöhte sich die Anzahl der Starts und Landungen im gleichen Zeitraum um fast drei Prozent auf rund 205.000 Flugbewegungen. »Dieser Anstieg ist auch deshalb bemerkenswert, weil die freien Kapazitäten für weitere Slots an unserem Airport bekanntlich mittlerweile weitgehend erschöpft sind«, sagte der Flughafenchef. »Mit jeder zusätzlichen Verbindung, die eine Luftverkehrsgesellschaft von und nach München anbietet, spitzen sich deshalb leider auch unsere Kapazitätsengpässe weiter zu. Vor diesem Hintergrund ist ein Ende des Wachstums bei den Flugbewegungen absehbar.«

**Internationale Strecken wachsen stark**

Bei der Luftfracht, die gegenwärtig europaweit Rückgänge verzeichnet, wurde am Münchner Flughafen im ersten Halbjahr eine Tonnage von rund 163.000 Tonnen registriert. Das entspricht einem Minus von knapp sechs Prozent gegenüber dem Vorjahr. Rückläufige Ergebnisse bei der Luftfracht seien allerdings kein Münchner Spezifikum, sondern ein nationaler beziehungsweise europäischer Trend, der viel mit der schwächelnden Konjunktur und den aktuellen Unsicherheiten auf den internationalen Märkten zu tun habe, erklärte Flughafenchef Kerkloh.

Die Statistik zeigt auch, dass der wichtigste Wachstumsmotor am Flughafen München die stetig steigende Nachfrage im internationalen Reiseverkehr bleibt. So wurden auf den internationalen Strecken von und nach München im ersten Halbjahr 2019 rund eine Million Fluggäste mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahrs befördert. Dabei wächst insbesondere der Interkontinentalverkehr überproportional: Der Anstieg des Passagieraufkommens auf den Langstrecken fiel mit 10,6 Prozent mehr als doppelt so hoch wie innerhalb Europas aus. /FS

**Verkehrszahlen**

■ 1. Halbjahr 2019 ■ 1. Halbjahr 2018

Passagierzahlen (gewerblich)	2019	2018
	22.745.000	21.711.314
Flugbewegungen	204.800	199.334
Frachtmenschlag (geflogene Fracht in t)	162.600	172.626



## Moment des Monats

**Namasté, lieber Flieger!**

Was für eine ungewöhnliche Begrüßung, über die die Passagiere der Boeing 777-300 auf dem Vorfeld vermutlich gestaunt haben. Rund 100 Menschen trafen sich frühmorgens auf der Besucherterrasse des Flughafens zum Yoga – hier in der Pose des sogenannten Herabschauenden Hunds. Das Event hatte der Airport gemeinsam mit der Sportmarke lululemon anlässlich des Welyogotags organisiert. Namasté heißt übersetzt übrigens »Ich verbeuge mich vor dir«. Da starten doch nicht nur die Flieger noch besser in den Tag. /KK

Keine Veranstaltung verpassen: [www.munich-airport.de/events](http://www.munich-airport.de/events)

COVER: Aesthetika; FOTOS: Michael Fritz, Bernd Ducke, lululemon; ILLUSTRATION: Nishant Choksi



**Zwischenlandung**

**Chancen und Weisheiten**

»Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an«, singt Udo Jürgens. Alt werden – nicht mehr arbeiten – Verantwortung abgeben: Ist das Anlass zum Jubelgesang oder eher etwas, das Angst macht? Viel zu schnell ging das mit dem Altwerden! Wie werden es die Neuen nach mir machen? blieb mir Zeit, das Leben zu genießen, statt immer nur auf das nächste Ziel zu starren, die Karriere, das eigene Haus? Altwerden bietet Chancen und Möglichkeiten: Ich muss nicht mehr in der ersten Reihe stehen, mich nicht mehr durch Leistung rechtfertigen. Im Rückblick kann ich erkennen, dass vieles, was gelungen ist im Leben, vielleicht doch nicht mein eigenes Verdienst war. Brücken bauen zwischen den Generationen, erzählen, was schon war – das können nur die Alten. Was bleibt, ist auch die Verantwortung dafür, wie es weitergeht und was wir den nachfolgenden Generationen hinterlassen. Im Alter ist es vielleicht sogar gerade die richtige Zeit, nicht weiter hinzunehmen und auch dagegen zu arbeiten, dass unsere Erde ausgebeutet wird, Andersdenkende verachtet werden, dass Hass und Feindseligkeit Überhand gewinnen. Pablo Casals, ein berühmter Cellist, sagte mit 93 Jahren: »Solange man im Stande ist, zu bewundern und zu lieben, so lange ist man jung. Und es gibt viel zu bewundern und zu lieben.«

**Stefan Fratzscher,**  
Evangelischer Flughafenseelsorger

**Christophorus Kapelle** im München Airport Center, 24 Std. offen; Sa. 18 Uhr kath. Vorabendmesse; So. und Feiertage Gottesdienste kath. 10 Uhr, evang. 11 Uhr; Mi. 12–12:20 Uhr Musik/Text/Stille/Gebet; Kirchl. Dienste Mo.–Fr. 8–16 Uhr und nach Vereinbarung/Raum für Gebet und Stille im Terminal 2 (Ebene 05, nicht-öffentlicher Bereich)



Fokus Generationen

# Früher war alles leichter. Oder, Chef?



Haben es junge Leute heute schwerer? Wie haben sich Erwartungen an das Berufsleben verändert? Der eine verfügt über einen reichen Erfahrungsschatz, die andere hat ihre berufliche Zukunft noch vor sich.

**Flughafenchef Dr. Michael Kerkloh und Trainee Chantal Schöner** im Gespräch über **Gemeinsamkeiten und Trennendes zwischen den Generationen.**

Tatjana Krieger Aesthetika

**Chantal Schöner:** Wie ist Ihr Berufsstart denn verlaufen?

**Dr. Michael Kerkloh:** Er war kompliziert. Die Transparenz von heute gab es nicht. Sich zu bewerben bedeutete, Stellenanzeigen zu wälzen. Wie Bewerbungsgespräche abliefen, davon hatten wir keine Vorstellung. Jeder musste seine eigenen Erfahrungen sammeln.

Das ist heute ein wenig anders. Ich habe hier mit einem Praktikum begonnen. Anschließend habe ich meine Masterarbeit geschrieben und dann sollte auch schon die Stelle als Trainee besetzt werden. Demnächst werde ich am Flughafen als Referentin weiterbeschäftigt sein. Der Arbeitsvertrag ist bereits unter Dach und Fach.

Herzlichen Glückwunsch! Da hatte ich es deutlich schwerer. Ich habe zwar nur einmal in meinem Leben nach einem Job gesucht. Bis ich ihn dann hatte, musste ich mich aber bestimmt zehn- oder zwölfmal bewerben. Damals landete ich als Assistentin der Geschäftsführung bei einem Wirtschaftsverlag.

Ich kannte meine Kollegen und das Unternehmen und wusste, dass ich hier arbeiten möchte. Umso mehr musste ich mich neben zahlreichen Bewerbern beweisen.

Der Begriff »Traineeship« für ein erweitertes Ausbildungsprogramm für Akademiker kam zu meiner Zeit gerade erst auf. Heute gibt es so viele Möglichkeiten: Karriereseiten, Bewerberportale, Jobmessen, Recruiting-Veranstaltungen, Business-Netzwerke im Internet, in denen man sein Profil eingibt. Wir hatten das nicht.

Diese Informationen zu sichten, Termine wahrzunehmen, Kommunikation und Profile auf allen Plattformen zu pflegen, verursacht gleichzeitig viel Aufwand. Es bedeutet außerdem, ständig sichtbar sein zu müssen. Nicht jeder mag das. Haben Sie denn zielstrebig auf Ihre spätere Karriere hingearbeitet?

Mir war vor allem wichtig, etwas Inspirierendes zu machen. An neuen Ideen zu arbeiten, zusammen mit anderen Menschen. Volkswirte wie ich hatten auch nicht die gleich guten Chancen wie Betriebswirte. Das große Ganze fand ich aber immer spannender als Details. Was ist Ihnen denn wichtig?

... dass meine Arbeit mir Spaß macht ...

Ums Geldverdienen ging es mir natürlich auch ...

Das ist immer noch von Bedeutung. Man will endlich selbstständig sein.

Genau, auf eigenen Beinen stehen. Ich bin schon mit 18 Jahren von daheim ausgezogen.

Aber das Monetäre allein ist nicht ausschlaggebend für einen guten Arbeitsplatz. Das Drumherum muss stimmen, finde ich. Die Aufgabe, das Team, die Kollegen.

Die Erwartungen an das Umfeld waren früher nicht hoch. Inhaltliche Dinge standen im Mittelpunkt. Widrige Umstände haben wir ausgehalten. Wenn aber eine Aufgabe spannend genug war, kam die Freude daran von alleine. Für den Arbeitgeber war Spaß keine Kategorie. Wer etwas Cooles machen wollte, musste in einer Werbeagentur arbeiten.

Inzwischen liegen Start-ups im Trend und stehen für ein lockeres Arbeitsumfeld.

Bei einer Bank zum Beispiel erwartete einen hingegen eine klare hierarchische Struktur. Das wurde auch nicht infrage gestellt. Höchstens auf einer privaten Ebene, die nicht berufsentscheidend war. Im Vergleich zu heute sind wir sehr unbedarft vorgegangen. Einer Sache konnten wir uns wirklich sicher sein: Irgendwo kommen wir unter. Daran gab es nie einen Zweifel.

Heute hängt das sehr vom Studiengang ab. Das Studienangebot ist so vielfältig. Wer sich abheben will, braucht Bestnoten oder ein spezialisiertes Masterstudium. Deswegen habe ich meinen Master in Nachhaltigkeitsgeografie gemacht.

Diesen Studiengang gab es damals nicht. Was macht man denn da?

Man beschäftigt sich mit den Herausforderungen des globalen Wandels und nachhaltigen Umwelt- und Entwicklungsstrategien zugunsten späterer Generationen.

Ich habe noch mit Diplom abgeschlossen. Die Bologna-Reform hat das Bildungssystem komplett auf den Kopf gestellt. Früher hatten weniger Menschen einen Uniabschluss. Dazu kommt, dass wir einen Arbeitnehmermarkt bekommen haben, der es Bewerbern erlaubt, sich ihren Arbeitgeber auszusuchen. Trotzdem habe ich mit der permanenten Forderung nach mehr Work-Life-Balance ein Problem.

Wieso? Bei Freunden beobachte ich, dass Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben wichtiger wird. Aber das muss jeder für sich entscheiden und seine Prioritäten setzen. Bei mir liegt der Fokus aktuell eher auf dem Berufsleben.

Berufstätige mit Mitte 20, Anfang 30 haben heute so viele Chancen wie nie zuvor, auch wegen des demografischen Wandels. Sie haben sehr vom System profitiert. Nun ist es an ihnen, etwas zu leisten, ohne gleich nach mehr Work-Life-Balance zu rufen.

Die Chancen sind gut, aber nicht jeder kann sie nutzen.

Was meinen Sie damit?

Als Trainee habe ich mich intensiv mit Kollegen ausgetauscht und bekam die Chance, direkt von ihnen zu lernen. Das sollte auch anderen ermöglicht werden. Während meines Programms habe ich viel über den Flughafen gelernt. In der Qualifizierungsphase habe ich viele Abteilungen kennengelernt, in zwei zusätzlichen Bereichen jeweils zwei Monate gearbeitet und ein eigenes Projekt durchgeführt. Erst wenn ich verstehe, wie zum Beispiel jemand in der Vorfeldkontrolle arbeitet, weiß ich beim nächsten Projekt, was für ihn wichtig ist. Nur so lässt sich das komplexe Geschäftsmodell, das hinter dem Flughafen steht, besser begreifen.

Richtig, erst wenn jeder versteht, was der Einzelne tut, entsteht Respekt. Wir haben hier richtig gute junge Leute. Wenn sie sich Veränderung wünschen, muss man miteinander reden. Nur alles gleichzeitig und möglichst schnell ist nicht immer möglich. Dass Arbeit Sinn stiften soll, ist richtig. Trotzdem gehören auch unliebsame Aufgaben dazu und manchmal muss man sich durchbeißen.

Das stimmt. Engagement gehört immer dazu. Wie beim bewussten Einsatz von Homeoffice-Tagen. Das bietet den Mitarbeitern eine gute Möglichkeit, sich konzentriert in ein Thema einzuarbeiten, ohne Ablenkung oder zwischendurch auf einen Termin gehen zu müssen. Während des Studiums habe ich mich in die Unibibliothek gesetzt, wenn ich in Ruhe arbeiten wollte. Heute funktioniert das mit einem Homeoffice-Tag.

... solange die Kinder nicht stören.

Es ist nicht nur dann praktisch, wenn es darum geht, Arbeit und Familie unter einen Hut zu bekommen. Aber ein anderes Thema, das in der Luft liegt, ist, wie Jung und Alt voneinander lernen können. Da tut sich ja gerade eine Menge.

Das stimmt, die Machtverhältnisse zwischen Alt und Jung kehren sich gerade um. Die digitale Revolution begünstigt die Altersgruppe unter 40 Jahren. Erfahrungswissen ist nicht mehr alles. Was jetzt wichtig wird, ist ein Wissenstransfer von den Jungen zu den Älteren – und auch andersrum.

Von den Erfahrungen älterer Kollegen kann ich immer noch sehr profitieren. Wenn ähnliche Situationen früher bereits auftraten: Was haben die Kollegen dann getan? Welches Vorgehen hat sich bewährt? Die Leute, die ich meine, sind nicht viel älter – aber länger im Berufsleben. Das macht einen großen Unterschied. Ihre Erfahrungswerte bekomme ich schneller überspielt, als ich sie selbst sammeln könnte. Dass die Altersstruktur so vielfältig ist, hilft dabei.

Sie haben nicht gefragt, aber darf ich Ihnen dennoch meinen Rat an die Jungen mitgeben?

Selbstverständlich, sehr gerne.

Hören Sie anderen Menschen gut zu. Und nehmen Sie Ratschläge an.



**Dr. Michael Kerkloh**

**Status quo:** bis Ende des Jahres Vorsitzender der Geschäftsführung und Arbeitsdirektor des Flughafens München Konzerns.

**Perspektive:** für immer Vielflieger.

**Chantal Schöner**

**Status quo:** Trainee im Bereich Strategie und Nachhaltigkeit, ab Oktober 2019 Referentin in der Strategieabteilung.

**Perspektive:** unterwegs auf der nach oben offenen Karriereleiter.



Fokus **Generationen**

# Zuverlässiger Job-Magnet

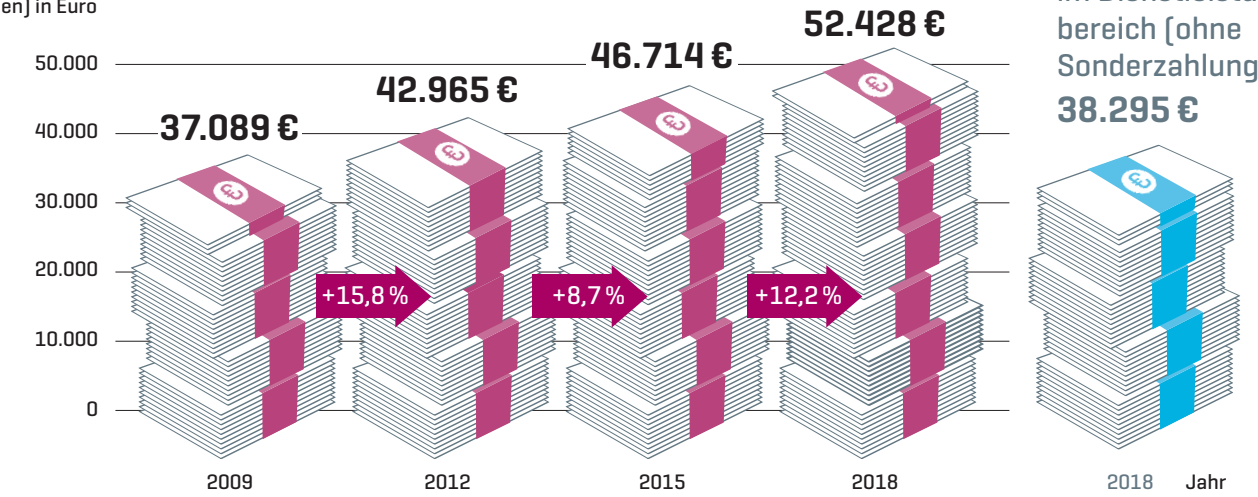
Die neueste Beschäftigterhebung des Flughafens München zeigt: Der Airport bleibt für den **Arbeitsmarkt der Region von elementarer Bedeutung**. Hier gibt es nicht nur sehr viele Stellen – sie sind auch vielfältig, flexibel und im Branchenvergleich überdurchschnittlich gut bezahlt.



## 26% am Airport

Rund 130.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte haben in den Landkreisen Freising und Erding ihren Arbeitsplatz. Jeder vierte dieser Jobs ist am Flughafen.

Durchschnittliches Bruttojahresgehalt am Campus (inklusive Sonderzahlungen) in Euro



### Gute Arbeit, gutes Geld

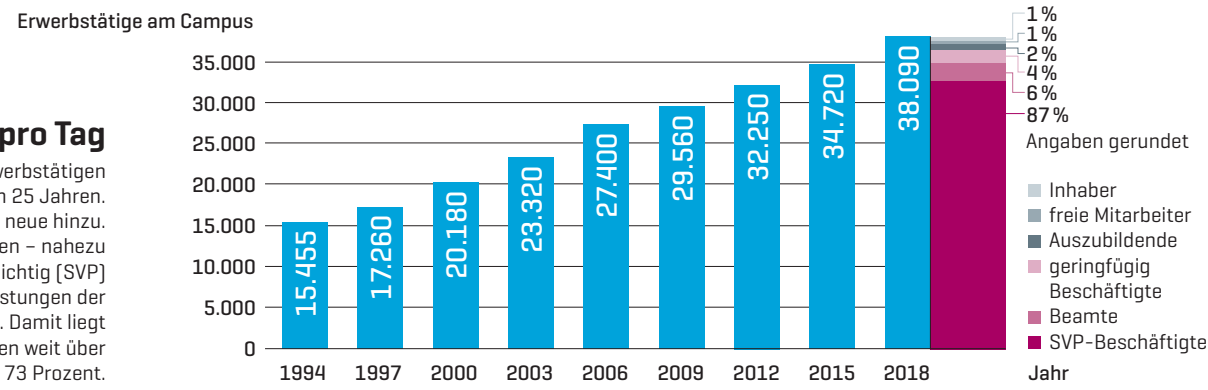
Das durchschnittliche Jahresgehalt aller Arbeitnehmer am Flughafen (vollzeit-, teilzeit-, geringfügig beschäftigt, inklusive Sonderzahlungen) ist in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich gestiegen. Weil es am Airport viele hochqualifizierte Jobs gibt, liegt es deutlich über dem bayernweiten Durchschnittsgehalt im Dienstleistungsbereich, zu dem die Berufe am Flughafen gehören.

Bayern-Durchschnitt im Dienstleistungsbereich (ohne Sonderzahlungen)  
**38.295 €**

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

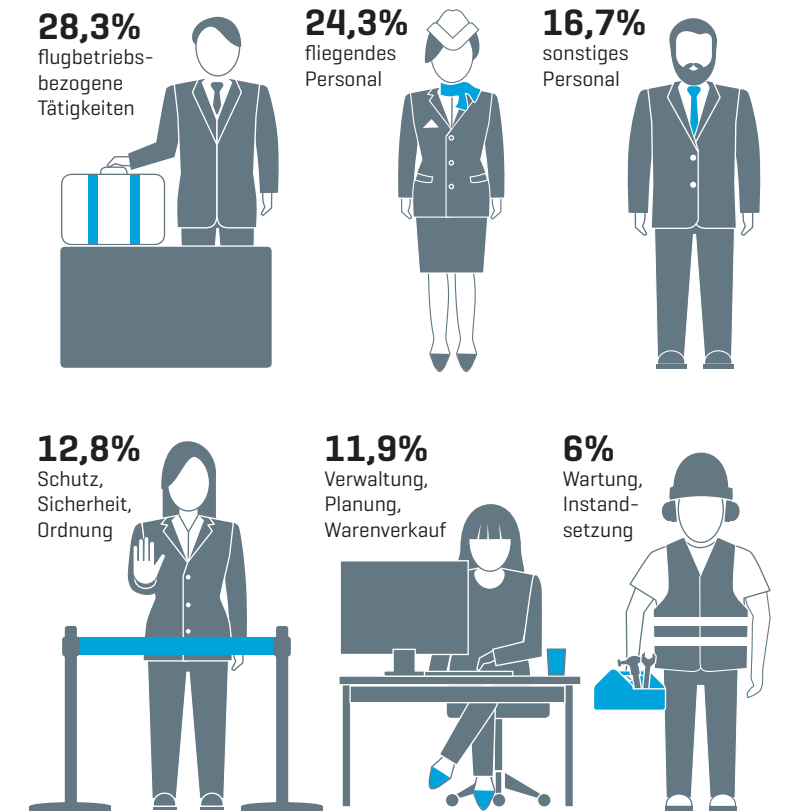
### Drei neue Mitarbeiter pro Tag

Mehr als verdoppelt hat sich die Zahl der Erwerbstätigen am Flughafen München in den vergangenen 25 Jahren. Rein rechnerisch kamen seit 2015 täglich drei neue hinzu. Inzwischen arbeiten hier fast 40.000 Menschen – nahezu 90 Prozent sind sozialversicherungspflichtig (SVP) beschäftigt, erwerben also Ansprüche auf Leistungen der Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung. Damit liegt der Anteil der SVP-Beschäftigten am Flughafen weit über dem Bundesdurchschnitt von rund 73 Prozent.



## Wer macht was?

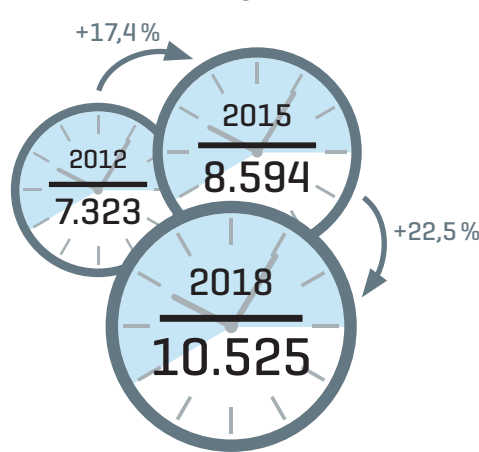
Gut ein Viertel aller Erwerbstätigen am Airport verrichtet flugbetriebsbezogene Tätigkeiten, ein weiteres Viertel fliegt selbst mit. Große Teile der anderen Hälfte kümmern sich um die Besucher, die Sicherheit und die Verwaltung.



### Wo wohnen die Mitarbeiter?

Fast ein Viertel aller Flughafenmitarbeiter ist in München zu Hause, ähnlich viele jeweils in den Nachbarlandkreisen des Airports. Doch auch Menschen aus weiter entfernten Teilen Bayerns und darüber hinaus kommen zum Arbeiten an den Flughafen.

Zahl der Teilzeitbeschäftigten



### Beste Voraussetzungen für Work-Life-Balance

Die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit wird für viele Menschen immer wichtiger. Am Flughafen München finden sie dafür gute Bedingungen – auch, was die Arbeitszeiten angeht: Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten ist zuletzt deutlich angestiegen. Mit 27,6 Prozent liegt die Teilzeitquote am Flughafen leicht über dem Bundes- und dem Bayerndurchschnitt.

FOTO: Bernhard Huber

## 665 Auszubildende in 50 Ausbildungsberufen

Es gibt fast nichts, was man am Flughafen München nicht lernen kann: Viele Ausbildungsstellen – etwa für Servicekaufleute im Luftverkehr, Zollbeamte oder Fluggerätemechaniker – erwartet man natürlich an einem Airport. Wer aber weiß schon, dass hier auch medizinische Fachangestellte, Beton- und Stahlbetonbauer oder Sport- und Fitnesskaufleute ausgebildet werden? Übrigens: Der Flughafen München wurde mehrfach zu Deutschlands bestem Ausbildungsbetrieb in der Branche Verkehr und Transport gewählt.



Christoph Henn /CHE

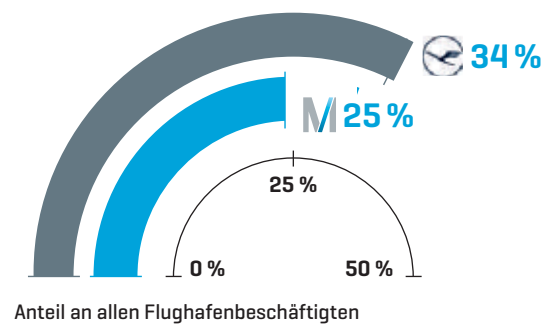
Redakteur und S-Bahn-Pendler

Gehört als Wahlmünchner der größten Wohnortgruppe unter den Flughafenmitarbeitern an. Überrascht hat ihn, dass auch aus seiner Geburtsstadt Regensburg Hunderte Beschäftigte pendeln.

Mehr Zahlen und bewegte Grafiken: [munich-airport.de/jobmagnet](http://munich-airport.de/jobmagnet)

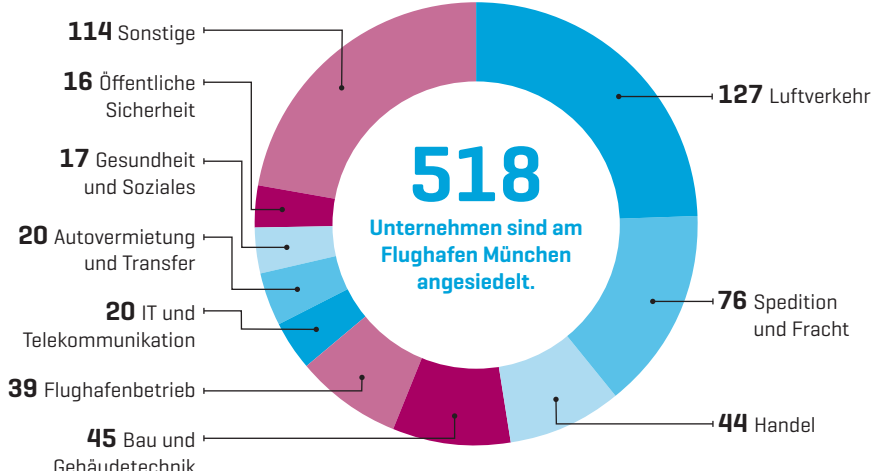
## Starker Job-Motor

Die deutsche Airline und der Flughafenbetreiber sind die mit Abstand größten Arbeitgeber am Flughafen München: Zusammengenommen beschäftigen der Lufthansa- und der FMG-Konzern rund 22.800 Mitarbeiter – also knapp 60 Prozent aller Beschäftigten am Flughafen. Allein für den Lufthansa-Konzern arbeiteten 2018 in München gut 13.000 Menschen.



### Betriebe aus allen Branchen

Der Flughafencampus ist wie eine kleine Stadt – entsprechend vielfältig sind die Wurzeln der hier angesiedelten Unternehmen. Natürlich stammen viele von ihnen aus der Luftfahrt-, Reise- oder Logistikbranche – aber auch Firmen aus der Bau-, der IT- und der Gesundheitsbranche sind stark vertreten.





Fokus Generationen

# Nachwuchs gesucht: spannende Jobs am Airport

Retten, schweißen, programmieren und für Sicherheit sorgen – am Flughafen gibt es richtig coole Berufe. Wer hier seine Karriere beginnt, dem steht die Welt offen – im wahrsten Sinne des Wortes.

/ Bettina Dommnich und Christoph Henn

Aesthetika

## Der Retter

### Name und Alter:

Maximilian Schwojer, 20 Jahre

**Beruf:** Ausbildung zum Werkfeuerwehrmann

**Vorerfahrung:** Fachabitur an der Technik-Fachoberschule Fürstenfeldbruck. Starke familiäre Prägung: Opa, Vater und Onkel (waren) bei der Berufsfeuerwehr.

**Highlights:** »Mein bisher coolstes Erlebnis während der Ausbildung war, im Löschfahrzeug auf dem Vorfeld mitzufahren. Du spürst richtig die Kraft der 1.000 PS, die dieses 50-Tonnen-Fahrzeug wie ein leichtes Auto beschleunigen. Ebenfalls sehr spannend fand ich die handwerkliche Grundausbildung, die ich ganz zu Anfang durchlaufen habe: Dabei habe ich jede Menge in den Gewerken Elektro, Metall, Holz und Sanitär gelernt.«

## Der Security-Mann

### Name und Alter:

Felix Kotlors, 18 Jahre

**Beruf:** Ausbildung zur Fachkraft Schutz und Sicherheit

**Vorerfahrung:** Reingeschnuppert und Lust bekommen. Realschulabschluss. Nach dem Praktikum bei der Konzernsicherheit war der Berufswunsch klar.

**Highlights:** »Während der Münchner Sicherheitskonferenz im vergangenen Februar war ich im Einsatz und fand das unheimlich interessant, weil ganz viele internationale Politiker hier ankamen und abflogen. Total spannend war auch die große Krisenübung des Flughafens im Mai mit 550 Beteiligten, einer Brandübung und einer fingierten Terminalräumung. Ich habe geholfen, den Ablauf zu regeln. Phasenweise fand ich das anspruchsvoll, aber ich habe auch gemerkt, dass ich in Stress-Situationen belastbar bin und ruhig reagiere.«

## Die Macherin

### Name und Alter:

Eliza Kagerl, 18 Jahre

**Beruf:** Ausbildung zur Mechatronikerin

**Vorerfahrung:** Mittlere Reife an der Wirtschaftsschule Freising. Blut geleckt für die Mechatronik beim Flughafenpraktikum. War Ehrenamtliche beim THW.

**Highlight:** »In meinem ersten Lehrjahr, das bald zu Ende geht, hat mir der Schweißkurs besonders gut gefallen. Zwei Wochen lang lernten wir dabei verschiedenste Arten des Schweißens kennen und durften uns selbst an Übungsstücken aus Stahl und anderen Materialien versuchen.«

## Der IT-Crack

### Name und Alter:

Felix Guderley, 25 Jahre

**Beruf:** Duales Studium Informatik am Flughafen München und der Technischen Hochschule Ingolstadt

**Vorerfahrung:** Ausbildung zum Informatikkaufmann. Danach Abschluss an der Berufsoberschule.

**Highlight:** »Während der Praxisphasen durchlaufe ich verschiedene IT-Bereiche, zuletzt war ich in der Einheit für Hardware- und Software-Tests. Dort sollte ich ein Gerät bauen, das menschliches Tipperverhalten simuliert – um herauszufinden, wie lange ein Laptop-Akku im Normalbetrieb hält. Dafür baute ich einen Mini-Computer [Basis: »Raspberry Pi«] und programmierte ihn so, dass er einen motorisierten Tipper steuert, der Tastaturanschläge auslöst. Am Ende war ich echt stolz, dass ich selbstständig ein reales Gerät geschaffen hatte, das übrigens super funktioniert.«

Die Jungen kommen – und der Flughafen zählt auf sie! Der Airport sucht qualifizierten Nachwuchs, mit dem er die Zukunft gestalten kann. Bis zum 15. Oktober ist das Azubi-Bewerbungsportal für die Kolleginnen und Kollegen von morgen geöffnet. Wer hier ins Berufsleben startet, den erwartet eine spannende, vielseitige Ausbildung zwischen Vorfeld, Werkstatt, pulsierendem Flughafenleben, IT-Zentrale, modernen Büros, hochwertigen Shops und internationalen Restaurants.

### Klassenbester bei den Ausbildungsbetrieben

Wie attraktiv und abwechslungsreich die ersten Schritte in den Beruf hier sind, wissen auch Profis von außerhalb. Das Magazin Focus-Money hat den Flughafen mehrfach als einen der besten Ausbildungsbetriebe Deutschlands ausgezeichnet. Das kommt nicht von ungefähr, denn am 5-Star-Airport weiß man genau, dass man gute junge Leu-

## Ausbildung am Airport?

Wir suchen (m/w/d) für September 2020:

Mechatroniker, Werkfeuerwehrleute, Köche, Büromanagement-, Einzelhandels-, Immobilienkaufleute, Servicekaufleute im Luftverkehr und Restaurantfachleute, Fachkräfte Schutz und Sicherheit, Lagerlogistik, Gastgewerbe und Systemgastronomie, Fachinformatiker Systemintegration, Bachelor Elektro- und Informationstechnik, Wirtschaftsinformatik, Informatik, Immobilienwirtschaft, Luftverkehrsmanagement

Weitere Infos und Bewerbung:  
[www.munich-airport.de/ausbildung](http://www.munich-airport.de/ausbildung)

te braucht – auch weil in den kommenden Jahren ein Generationenwechsel bevorsteht.

### Eine Generation kommt, die andere geht

Viele Mitarbeiter, die vor einem Vierteljahrhundert auf dem damals neuen Flughafen ihre Arbeit aufgenommen haben, gehen jetzt in den Ruhestand. Sie übergeben ihren Nachfolgern anspruchsvolle Jobs und reichen ihr Wissen an neue Generationen weiter. Eine große Chance für Azubis, Studenten und Berufseinsteiger! Aber auch der Flughafen profitiert von den Jungen, die mit der Digitalisierung groß geworden sind. Sie bringen moderne Ideen mit, suchen Sinn in ihrer Arbeit, wollen selbstständig, flexibel, agil tätig sein und die neuen Technologien vorantreiben. Am Flughafen treffen sie auf einen Arbeitgeber, der genau das sucht – und der einen innovativen und faszinierenden Arbeitsort mit viel Gestaltungsraum bietet.





## So grillt der Profi

Der Münchner Gastronom und **Wiesn-Wirt Stephan Kuffler** betreibt mit bagutta Pizza Culture und Mangostin auch zwei Restaurants am Airport. Motion hat den Food-Experten nach seinen **persönlichen Vorlieben und Tipps beim Grillen** gefragt.

**Herr Kuffler, was kommt bei einem Gastro-Profi wie Ihnen im Sommer auf den Grill?** Meine Familie und ich essen gerne Riesengarnelen, in der Schale gegrillt, mit einem frischen Salat. Vom Rind mag ich den Tafelspitz. In Brasilien isst man diese »Picanha« in dicken Scheiben und nur mit grobem Salz gewürzt. Ich lege gerne auch Tomahawk-Steaks von alten Schweinerassen auf den Grill, zum Beispiel vom Schwäbisch-Hällischen Landschwein oder vom Livar-Klosterschwein.

**Welche besonderen, vielleicht auch einmal ausgefallenen Zubereitungs-ideen fürs Barbecue können Sie empfehlen?** Probieren Sie eine Marinade für Hähnchenfleisch aus Zitronengras, Palmzucker, Reisessig, Chili, Koriander und Kaffirlimettenblättern – Letztere sind als Gewürz ein Muss in der thailändischen Küche und verströmen ein hinreißendes Zitrusaroma. Auch gefüllte Riesenchampignons sind eine köstliche Alternative auf dem Grill, nicht nur für Vegetarier: Beim Füllen sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Aber wenn es schnell und simpel gehen soll, nehme ich gerne einfach nur Blauschimmelkäse oder Kräuterbutter.

**Grillen Sie gerne für die Familie oder für Freunde?** Ja, weil es mich entspannt, am Grill zu stehen – ebenso wie Kochen allgemein. Da passt mir ganz gut ein Bier dazu!

**Kuffler am Flughafen München:**

**bagutta Pizza Culture, Terminal 2, Ebene 05, öffentlicher Bereich, täglich von 7 bis 22 Uhr;**

**Mangostin Airport, Terminal 2, Ebene 05, öffentlicher Bereich, täglich von 10 bis 23 Uhr.**

Rezeptidee: Kufflers Lieblingsbeilage zum Grillen

### Münchner Brotsalat

»Heimische Tomaten achten, mit gerösteten Matzbrötchenwürfeln und roten Zwiebeln vermengen, mit einem selbstgemachten Bärlauch-pesto anmachen. Der Salat schmeckt so toll mit reifen Tomaten, dass wir ihn dieses Jahr sogar bei uns in Kufflers Weinzelt auf dem Oktoberfest auf die Speisekarte setzen. Unbedingt probieren!«

# Rib, rib, hurra

Sommer, Sonne, Steak-Genuss: Beim Grillen geht vielen das Herz auf. Wer sich **außergewöhnliche Geschmackserlebnisse beim Barbecue** gönnen will oder hochwertige Zutaten für besondere Grillanlässe sucht, sollte in den Airport-Shops vorbeischauchen. Eine Auswahl an Fine-Food-Ideen für Gourmets.



### 1 Grillkreationen

Wertvolle Tipps und Infos rund um das Thema Grillen, beispielsweise für die Verarbeitung und Qualitätskontrolle von Fleisch, liefert das Grillbuch von Käfer. Dazu gibt es traditionelle und innovative Rezeptideen aus der hauseigenen Grillküche – Steaks, Fisch, Seafood, Burger oder fleischlose Leckereien.

**Käfer Genusswerkstatt, Terminal 2, Ebene 03, öffentlicher Bereich, täglich von 6:30 bis 22 Uhr.**

### 4 Südstaatenaroma

Koriander, Paprika und Senfsamen, dazu Chili und die intensiven Aromen von Oregano, Majoran und Thymian: Cape Herb & Spice bringt mit dem Gewürzsalz »Rub Louisiana Cajun« ordentlich Feuer aufs Grillgut. Einfach Huhn, Lamm, Fisch oder Rind vor dem Grillen mit der Gewürzmischung und Olivenöl einreiben.

**Fine Food, Terminal 2, Ebene 05, nicht-öffentlicher Bereich, täglich von 6:30 bis 22 Uhr.**



**Barbara Welz /BW**

**Redakteurin und Kugelgrillnerin**

War kürzlich bei einem Grillseminar, bei dem Oberschenkelknochen vom Rind auf dem Grill geröstet wurden. Konnte nur verblüfft zuschauen, als die Teilnehmer anschließend das geschmolzene, blubbernde Knochenmark heraustunkten.

### 2 Farbenspiel

Die handgefertigte Farfalle-Pasta von Borgo de' Medici aus hochwertigem Hartweizen macht aus jedem Nudelsalat ein optisches Highlight. Getrocknetes Gemüse schenkt den Teigwaren ihre Farben: das Gelb von Kurkuma, das Grün von Spinat, das Bordeaux von roten Rüben und das Orange von Paprikaschoten.

**MyDutyFree, Terminal 2, Ebene 04, nicht-öffentlicher Bereich, täglich von 5 bis 21 Uhr.**

### 5 Sonnenkuss

Für Chutneys oder als Salat-Upgrade: Sonnengereifte Kirschtomaten aus Vittoria werden während der Ernte sorgfältig ausgewählt, aufgeschnitten und halb getrocknet – traditionell im warmen Wind unter der heißen Sonne Siziliens. Gewürzt ist die Delikatesse mit Basilikum und Knoblauch, eingelegt in sizilianisches Öl.

**MyDutyFree, Terminal 2, Ebene 04, nicht-öffentlicher Bereich, täglich von 5 bis 21 Uhr.**

### 3 Veredelung

Ein feines Set aus zwei ganz speziellen Produkten, die fertig gegrilltes Fleisch auf dem Teller verfeinern: Für das gewisse Etwas einfach das italienische Salz, das mit kleinen Stückchen von schwarzem Trüffel durchzogen ist, sowie das erlesene Trüffelöl als Abschluss wohl dosiert auf das Steak geben.

**MyDutyFree, Terminal 2, Ebene 04, nicht-öffentlicher Bereich, täglich von 5 bis 21 Uhr.**

### 6 Kraftquelle

Für das Pesto verarbeiten die Experten von Villa Reale besonders große sizilianische Pistazien mit samtigem Olivenöl extra vergine. Dabei entfalten die grünen Kerne ihren nussig-dezenten Eigengeschmack und eine leichte Süße. Ideal für Marinaden, Dressings oder als Dip mit Frischkäse.

**MyDutyFree, Terminal 2, Ebene 04, nicht-öffentlicher Bereich, täglich von 5 bis 21 Uhr.**

FOTOS: Kuffler (1), Bernhard Huber (1)

FOTOS: Aesthetika, Stephan Görlich



## Bestens vernetzt

Die Ausstellung **Well Connected** am Airport zeigt **kluge Alltagshelfer** aus Bayern.

Eine typische Frage im Supermarkt: »Haben wir noch Quark und Lachs zu Hause?« Die untypische Antwort: »Schau doch nach!« Tatsächlich macht die Technik das bereits möglich: Ein Münchner Haushaltsgerätehersteller baut Kühlschränke, deren Innenraum sich per App aus der Ferne betrachten lässt.

Dieses smarte Küchengerät steht neben acht weiteren Ideen und Projekten aus den Bereichen Haushalt, Gesundheit, Architektur, Wissen und Sicherheit noch bis 11. September im Zentrum einer Ausstellung im Terminal 2 auf Ebene 04. Unter dem Titel »Well Connected« zeigt Bayern Design, das Kompetenzzentrum des Freistaats für Gestaltung, gemeinsam mit dem Flughafen München, wie vernetzte Objekte unser Leben nachhaltig bereichern können. Auch über LabCampus, das geplante Innovationszentrum direkt am Flughafen, können sich Besucher dort informieren. **/CHE**

**1** Die Exponate sind bis 11. September im Terminal 2 auf Ebene 04 ausgestellt. **2** Fotos aus seinem Inneren liefert dieser Kühlschrank. **3** Smarte Brille: simuliert Tageslicht und fördert so die Entspannung.



**Airport, Action, fertig, los:** Im Besucherpark am Flughafen sind sechs Wochen Ferienspaß garantiert.

# Ferien feiern

Eine Sommerparty für die ganze Familie, ein Feuerwehrfest mit jeder Menge Blaulicht und sechs Wochen kunterbunte Mitmach-Aktionen: **Der Besucherpark steht in den Sommerferien kopf.** Da können kleine Weltenbummler, tollkühne Piloten und kreative Kids was erleben.

Mehr Infos zum Ferienprogramm: [www.munich-airport.de/sommerferien](http://www.munich-airport.de/sommerferien)

## Das große Sommerferien-Programm 2019

**Fliegerwoche**  
29.7. bis 2.8.

Alles dreht sich in der ersten Ferienwoche um Flugzeuge. Eine riesige Fliegerhüpfburg lädt zum Toben ein und kleine Nachwuchspiloten haben die Möglichkeit, beim Mini-Airport ihren eigenen Pilotenschein zu machen. Anschließend können sie dann schneidig über die »Landebahn« düsen.

**Weltreiseweche**  
5.8. bis 9.8.

Die ganze Welt erobern und jede Menge Abenteuer erleben: Ein buntes Spiele- und Kreativ-Angebot sorgt für Abwechslung und großen Urlaubsspaß. Auf dem riesigen Fünf-Kontinente-Spielplatz können sich die kleinen Reisenden außerdem so richtig auspowern.

**Zukunftswoche**  
12.8. bis 16.8.

Wie sieht denn der Airport von morgen aus? Modernste Elektromaschinen und futuristische LED-Technik warten darauf, ausgiebig getestet zu werden. Beim Zukunfts-Quiz können Besucher jedes Alters ihr Wissen testen und bei der Vogel-Sound-Station noch einiges dazulernen.

**Sommerfest**  
am 15.8.

Manege frei: Beim großen Familienfest Mitte August ist Zirkus angesagt. Künstler und Akrobaten zeigen ihr Können und versetzen ihre Zuschauer in Bewunderung und Staunen. Und was gehört außerdem zur perfekten Sommerparty? Wasser-Action natürlich! Am besten die Badehose einpacken.

**Airport-Entdecker-Woche**  
19.8. bis 23.8.

Wer macht das Flugzeug startklar? Und wie kommen eigentlich die Koffer in den Frachtraum? Spannende Einblicke und faszinierende Antworten auf viele Fragen, die sich große und kleine Airport-Fans schon oft gestellt haben, gibt es in dieser Woche.

**Kinderland-Kreativwoche**  
26.8. bis 30.8.

Fünf Tage randvoll mit Bastelideen: Angehende Künstler haben die Chance, ihr gestalterisches Talent unter Beweis zu stellen. Und sollte es einmal nicht so recht klappen: Das Kinderland-Team des Flughafens steht natürlich mit Rat und Tat zur Seite.

**Blaulichtwoche**  
2.9. bis 6.9.

Jede Menge Action und »TaTata« halten in der letzten Ferienwoche im Besucherpark Einzug: Mit Spezialfahrzeugen aller Art beeindruckt Flughafenfeuerwehr, Polizei und Zoll ihre kleinen und großen Fans und erzählen spannende Geschichten von ihren Jobs am Airport.

**Feuerwehrfest**  
am 8.9.

Krönender Abschluss der Blaulichtwoche und des gesamten Sommerferienprogramms ist das beliebte Feuerwehrfest. Ein Highlight für alle Feuerwehrleute und solche, die es später einmal werden wollen. Dabei sein und der Flughafenfeuerwehr ganz genau über die Schulter gucken!





**Majestätisch**  
Die Kuppel der Kathedrale Santa Maria del Fiore ist mit einem Durchmesser von 45 Metern neben der des Petersdoms in Rom die größte Italiens.

**vueling** AIRLINES

Destination: **Florenz**

Flugdauer: **1:10 Stunden**

Wann: **montags, mittwochs, donnerstags, freitags, sonntags**

Flugzeugtyp: **A319**

[www.vueling.com](http://www.vueling.com)

# Verliebt in Florenz

Der Schriftsteller Stendhal beschrieb einst die Gefühle, die ihn angesichts der **Schönheit der italienischen Stadt Florenz und ihrer Fülle an Kunstschätzen** überkamen, als Ekstase – einen Zustand, der dem Verliebtsein ähnelt.

/Susanne Kilimann



**Essen mit Aussicht**

Rund um die Piazza della Signoria gibt es jede Menge Restaurants.

**M**it viel Applaus und einigen »Bravi« hat das Publikum den Maestro, die Solisten und den Chor belohnt. Nun leeren sich Ränge und Parkett. Über den roten Teppich strebt das Florentiner Opernpublikum ins Freie zu seinen Autos oder zur Straßenbahn, die den hochmodernen Musiktempel an der Porta di Prato mit dem Zentrum verbindet. Lauro Graziosi, Musikdozent und Dauergast im Opernhaus, geht wie immer zu Fuß. Spätabends, wenn es still geworden ist in der ansonsten so quirligen Toskana-Metropole, liebt er sie besonders. Wenn das Gros der Touristen in den Hotels verschwunden ist. Wenn man in den schmalen Straßen nur noch den Hall der eigenen Schritte hört.

## Die wohl ungewöhnlichste Brücke der Welt

So schreitet er auch heute wieder den Borgo Ognisanti, eine Straße im westlichen Florenz, ab. Imposante Palazzi reihen sich wie Perlen an einer Schnur. An der Piazza schließlich weitet sich der Blick. Ein paar Schritte noch, dann erstreckt sich der Fluss vor ihm. Straßenlaternen werfen ihr Licht ins Wasser. Vor nachtblauem Himmel zeichnet sich die sanfte Silhouette der toskanischen Hügel ab. Der Mond lässt die Kulisse silbrig glänzen. Und als wäre das nicht schon genug, taucht nach kurzem Fußweg der Ponte Vecchio auf, die älteste und ungewöhnlichste Brücke der Stadt, die in harmonischen Bögen den Arno überspannt. Malerisch wirken die kleinen Läden, die scheinbar mit der

Brücke verschmelzen und von Stelzen gestützt werden. Seit fast 500 Jahren verkaufen Juweliere hier ihre Geschmeide.

## Kunst: euphorisierend bis zur Erschöpfung

Lauro Graziosi biegt in die vornehme Via Tornabuoni ein. An ihrem Ende taucht der Dom mit seiner grün-weißen Fassade und der roten Kuppel auf, die als Meisterleistung der Renaissance-Architektur gilt. Bewundernd schaut der Mittfünfziger zu ihr auf. »Schon möglich, dass ich am sogenannten Stendhal-Syndrom leide«, sagt er. Benannt wurde die Gemütsaufwallung

nach dem Schriftsteller Stendhal: Mit dieser seltsamen Ekstase, die binnen kurzer Zeit zur totalen Erschöpfung führt, wurden auch im 20. Jahrhundert noch zahlreiche Patienten in das Florentiner Krankenhaus Santa Maria Nuova eingeliefert. Über 100 solcher Krankengeschichten veröffentlichte die damals leitende Ärztin Graziella Magherini. Lauro Graziosi weiß dann aber doch, wie man das Syndrom mit etwas Pragmatismus in die Schranken weist: »Komm«, sagt er, »wir beeilen uns. Dann schaffen wir es noch zu Vivoli.« Kurz darauf gibt es in einer der ältesten und besten Eisdieleen der Stadt ein paar kühle Kugeln.

## Eine Nacht in Florenz

### Palazzo Castrì 1874:

charmanten Boutique-Hotel, lauschiger Innenhof, Piazza della Indipendenza 7

### Antica Torre di Via Tornabuoni:

mittelalterlicher Wohnturm, eingerichtet als Hotel, einige Zimmer mit Domblick, bezaubernde Dachterrasse, Via Tornabuoni 1



**Außergewöhnlich**  
Auf der Brücke Ponte Vecchio reihen sich kleine Läden aneinander.

**Impressum** Herausgeber: Flughafen München GmbH, Unternehmenskommunikation, Postfach 231755, 85326 München Produktion: Corporate Media Leitung: Petra Röhlein Redaktionsleitung: Christoph Obermeier /COB Telefon: 089 975 412 01 E-Mail: zeitung@munich-airport.de Chefin vom Dienst: Katharina Kistler /KK Redaktion: Simone Beckett /SI, Barbara Welz /BW, Katharina Kistler /KK, Tatjana Krieger /TK, Sophie Dechansreiter /SD Ständige Autoren: Bettina Dommnich /BD, Christoph Henn /CHE, Tobias List /TL Design: C3 Creative Code and Content GmbH, München Anzeigen: 089 975 411 61, bettina.schaller@munich-airport.de Druck: Universal Medien GmbH Auflage: 213.100 Erscheinungsweise: monatlich